

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 147.

Neuenbürg, Sonntag den 14. September

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Oberreichenbach.
Gerichtsbezirks Calw.

In der Verlassenschafts-Sache des Johann Georg Broß, Zimmermanns hier kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in

Parz.-Nr. 42:	2 a 13 m ein zweistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Viehstall, Backofen und Hofraum, Br.-V.-Anschlag	4000 M
Hs.-Nr. 42:	45 m Wagenschopf und Scheuer	
Parz.-Nr. 83:	82 m Gemüsegarten dabei zus. tag. pro	2400 M
Parz.-Nr. 94:	30 a 75 m Wechselfeld	
	67 m Dedung	
	31 a 42 m im Möhnerader tag. pro	250 "
Parz.-Nr. 100	59 a 83 m Wechselfeld	
1	7 a 06 m Laubholzgebüsch	
	66 a 89 m in Lucasader tag. pro	600 "
Parz.-Nr. 100	11 a 23 m Wechselfeld	
4	1 a 72 m Dedung in Lucasädern tag. pro	100 "
Parz.-Nr. 86	38 a 85 m Wiesen	
1	1 a 19 m Gemüsgarten	
	40 a 04 m im Grund am Haus tag. pro	700 "
Parz.-Nr. 119	47 a 27 m Wiese im Hausader tag. pro	800 "
19		

am Dienstag den 16. September
vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit gemeinberäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 10. September 1884.

Gerichtsnotar Weismann.

Revier Liebenzell.

Wiesen-Verpachtung.

In Folge Ablebens des bisherigen Pächters wird die herrschaftliche Wiese Parz.-Nr. 600

1 22 a 28 m Wiese am Ronneweg im Nagoldthal (Markung Liebenzell) am

Dienstag den 16. d. Mts.
morgens 8 1/2 Uhr

auf dem Revieramt dahier von Martini 1884 an auf 9 Jahre wieder verpachtet.
R. Revieramt.

Privatnachrichten.

G. Schuon,

Tapezier- und Polster-Möbel-Geschäft
Neuenbürg.
Wohnung bei G. Mahler, Seifensieder.

Neuenbürg.

700 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Carl Ehinger.

Neuenbürg.

Ein junger kräftiger

Bursche,

der die Mehgerei gründlich zu erlernen wünscht, wird sogleich angenommen bei

Charles Fellmeth, Metzger.

Neuenbürg.

500-600 Mark

werden in einem oder zwei Posten gegen gesetzl. Sicherheit ausgeliehen bei der
Stiftungspflege.

Ein Detail-Geschäft in Münster i. W. sucht Lieferanten in

Gute-Bettvorlagen.

Briefe mit Preisangabe sind zu richten an
Ehr. Anhalt
in Münster i. W.

Pianinos Baar und jede Abzahlung. Bell'sche Amerikanische Harmoniums
Fabrik Weidenlauser, Berlin NW
Illustrierter Catalog gratis u. franco.

Neuenbürg.

Den dritten Schnitt

von 4 1/2 Morgen in der oberen Reut verkauft

Bierbrauer Holzapfel.

Neuenbürg.

Mohnkuchen

sind wieder eingetroffen bei

J. Mahler Wtw.



Heute Samstag
abends 8 Uhr

nähere Besprechung über

Schlussturen

bei Bierbrauer Karger, Nebenzimmer.
Der Vorstand.

Haushaltungsschule

für junge Mädchen.

In den beiden, der evang. Diakonissen-Anstalt gehörigen Marthaschulen in Karlsruhe (Waldstraße und Leopoldstraße) finden etliche konfirmierte Mädchen, welche sich für Haushaltung oder Dienst ausbilden lassen wollen, sofortige Aufnahme. Näheres bei Pfarrer Walter in Karlsruhe.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frel. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neuenbürg.

3 neue Fässer

2 à 300 Ltr. haltend, 1 130 Ltr. haltend hat im Auftrag billig zu verlaufen

Nothfuß, Sensenschmied.

Bum Hausieren

mit Wollgarnen wird eine kautionsfähige, ordentliche Person gesucht und kann guter Verdienst bei einigem Fleiße zugesichert werden, von wem sagt die Redaktion.

Al Sign. Zio botanico in castello bianco da Little Popo (Colonia germanico.)

Grande circolo famigliare a 14. Settembre da „Weltbad“.

Con salutatione affabile!
Angra Pequena, anno salute 1884.
Un compagno.

Stuttgart.

Die Unterzeichneten zeigen hiemit an, daß sie sich vom 16. September d. J. ab zu **gemeinsamer Ausübung der Rechtsanwaltschaft** vereinigt haben.

Das Bureau befindet sich **Ulrichsstraße 9 part.**
Sprechstunden von 11—4 Uhr.

Rechtsanwälte:

Max Georgii II. **Eugen Stockmayer.**

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werten Kunden die höfliche Mitteilung, daß ich mein Geschäft von der Dillsteinerstraße 42 nach meinem Hause

Lammstrasse Nr. 16

verlegt habe und dort meine

Groß-Handlung

in

Spezerei-, Conditorei-Waren und Cigarren

wie bisher weiter betreibe und stets nur reelle Ware zu billigsten Tagespreisen liefern werde.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

F. Kanzler,

16 Lammstraße 16.



Nach Amerika

übernimmt Passagiere jederzeit für die rühmlichst bekannten **Bremer Schnelldampfer**

zu den bekannten billigsten Ueberfahrts-Preisen.

Die concessionierte Agentur von **Carl Mahler** in Neuenbürg.

An Karten sind vorrätig:

- Schul- und Wandkarte des Oberamts-Bezirks Neuenbürg. (Von Gauger).
- Karte über den Oberamtsbezirk Calw.
- 4 Blätter der Karte von Württemberg des topogr. Bureau: Nr. 14 Wildbad, Nr. 15 Siebenzell, Nr. 22 Altenstaig, Nr. 23 Calw.
- Touristenkarte des untern Bad. u. Württ. Schwarzwaldes (Ausgabe v. Karlsruhe).
- Touristenkarte des unteren Schwarzwalds, Gnz-, Nagold- u. Murgthal (Ausgabe von Pforzheim).
- Wegkarte von Döbel zur Teufelsmühle und Kallenbrunn.
- Karte von Württemberg, Baden u. (Ausgaben v. Stuttgart).
- Reise und Eisenbahnkarte v. Deutschland.

Jak. Meeh.

Geschäftsbücher:

- Cassabücher, Hauptbücher,
- Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,
- Quittungsbücher, Copierbücher
- Bibliohaptes
- zu Fabrikpreisen auf Lager.
- Taschen-Bücher**

sind liniert und unliniert in guten Einbänden stets vorrätig und werden nach besonderer Vorschrift rasch angefertigt.

Jac. Meeh.

Neuenbürg.
Neue Säffer
in verschiedener Größe sind vorrätig bei **Friedr. Koch.**

„Was verlangen die Fabrikanten ganz besonders von den anzustellenden Maschinen-Technikern?“ ist eigentlich für jeden jungen Mann, der sich der Maschinentechnik widmet, die wichtigste Frage, weil ihm die Antwort darauf zeigt, wie er seine Ausbildung für das technische Fach am zweckmäßigsten einrichten muß. Ganz ausführlich ist dieselbe behandelt in der vom Direktor des Technikum Mittweida (Sachsen), **E. Weibel**, herausgegebenen Broschüre: „Wie wird man Maschinentechniker?“ Preis 1 M. Leipzig, Verlag von Mor. Schäfer, welche in jeder Buchhandlung zu haben ist.

Die in den weitesten Kreisen Deutschlands und nicht minder im Ausland bestens bekannte Pianoforte-Fabrik von Weidenslaufer Berlin versendet jetzt ihren neuesten Katalog. — Dieser enthält in sehr ausführlicher Weise die für jeden Reflektanten auf ein Instrument sehr koulanten Bezugsbedingungen, unter denen die Firma verkauft, sodann einen Teil der Anerkennungsschreiben, die der Firma für ihre Lieferungen geworden sind. — Der warme, dankbare Ton darin legt Zeugnis davon ab, wie sehr es sich die Firma angelegen sein lassen muß, jeden ihrer Abnehmer zufrieden zu stellen.

Kronik.

Deutschland.

Ueber die Größe der deutschen Kolonie nördlich vom Caplande, welche Angra Pequena umfaßt, berichten englische Blätter, daß dieselbe sich 80 englische Meilen landeinwärts ausdehne. Die Länge der Kolonie wird auf 120 geographische Meilen angegeben.

Der Zollanschluß Bremens dürfte nun bald perfekt werden.

Pforzheim, 12. Sept. Die von dem hiesigen Kolonialverein in seiner letzten Generalversammlung gefaßte Resolution ist heute, wie wir hören, mit über 2000 Unterschriften bedeckt, an Se. D. den Reichskanzler, Fürst Bismarck abgegangen. (H. B.)

Pforzheim. Hier wird bereits neuer Pfälzer Wein ausgeschenkt (im Köhler.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 10. September d. J. die erledigte Forstamts-assistentenstelle in Sulz dem Revieramts-assistenten Weith in Herrenalb gnädigst übertragen.

Stuttgart, 12. Sept. Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin, dessen kirchliche Feier am vergangenen Sonntag stattfand, wurde am Vorabend von der Bürgergesellschaft im prächtig geschmückten Saale des Gesellschaftshauses durch ein Festkonzert gefeiert. — In den beiden Volksküchen wurde auf Befehl Sr. Maj. des Königs ein Gratisessen abgegeben, welches von den Besuchern der Küchen dankbar entgegengenommen wurde. — Das Militär war zu Ehren des Tages vom Dienst frei und erhielt ein Festessen.

Stuttgart, 12. Sept. Gestern abend spielte der 9 Jahre alte Julius Schwab, Weingärtners Sohn, mit dem 10 Jahre alten Paul Simminger, Sohn der Witwe Simminger, auf einem Bauplatz, wobei Simminger mit einer Haue aufstieß, die Schwab in einem kleinen Schubarren abführte. In dem Moment nun, als Simminger eben die Haue zu einem Hieb aufgehoben hatte, bückte sich Schwab vorwärts, wobei er von der Haue mit dem scharfen Teil auf den Hintertopf getroffen wurde und er nach Aussage des Arztes einen Schädelknochenbruch erhielt, wobei Lebensgefahr nicht ausgeschlossen ist. (St.-Anz.)

Ein Hr. G. Koch hat in der Gewerbehalle in Stuttgart einen lenkbaren Luftballon, vom Erfinder Luftschiff genannt, ausgestellt. Damit wäre dem Problem näher gekommen, zu dessen Lösung schon zu allen Zeiten Versuche unternommen worden sind. Das Luftschiff weicht vom bisherigen Ballon wesentlich ab; derselbe hat die Form einer riesigen Zigarre, bezw. einer Walze, welche Träger der Gesamtlast ist; zum Zweck der Bewegung sind zwei mit einer Kurbel zu bewegende Flügelräder angewendet. Eine dritte Neuerung ist das Steuersegel, das am stumpfen Ende des Ballons angebracht und verstellbar ist.

Göppingen. Am 18. September wird das landwirtschaftliche Bezirksfest hier abgehalten.



Die Wanderversammlung der württemb. Gewerbevereine in Ebingen. (Schluß.) Der Versuch des Abgeordneten Schwarz, der Stimmung der Versammlung für die Dampfervorlage und die Bismarck'sche Kolonialpolitik einen Dämpfer aufzusetzen, mißlang vollständig. Argumente wie folgendes: „Wenn der Verkehr mit Australien schon jetzt ein so bedeutender sei, wie behauptet werde, so bedürfte derselbe der Subvention nicht“ — wurden mit sichtbarem Widerwillen angehört. Redner schloß indes mit der Versicherung, daß der Reichszankler auf eine sachgemäße Prüfung einer besseren Vorlage, als die vorige gewesen, auch seitens der Deutschfreisinnigen rechnen dürfe. Dr. Huber-Stuttgart trat den Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Schwarz entgegen. Er erntete mit seiner Entgegnung viel Beifall. Die Neuburger'sche Resolution wurde angenommen, ebenso die von Bezner-Heilbronn vorgelegten Anträge bezüglich der höheren Besteuerung des Hausierhandels, welcher schon so oft die Gewerbevereine beschäftigt hat. — Schließlich nahm die Versammlung Anträge von Weith-Eltingen an, betreffend die Steuerpflicht der Konsumvereine hinsichtlich ihres gesamten Geschäftsbetriebs, und bezüglich der Umwandlung der für Mietverträge altherkömmlich bestehenden Quartale in Kalenderquartale. Nach dem von Stähle-Stuttgart amendierten und von der Versammlung genehmigten Antrag sollen die durch die Gesindeordnung von 1819 festgestellten Quartale: Lichtmeß, Georgii, Margarethen resp. Jakobi und Martini ersetzt werden durch die Termine 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November. Die Versammlung spricht den Wunsch aus, daß die Regelung durch Landesgesetz zu bewirken sei. Als nächster Vorort wird Urach gewählt, und statt des Hl. Oswald, welcher die Wiederwahl ablehnen zu müssen erklärt, wird der vom Ausschuss vorgeschlagene Vorsitzende des Stuttgarter Vereins, Gemeinderat Stähle, einstimmig durch Zuruf zum Vorstand gewählt.

Nagold, 12. Sept. Das 2. landwirtschaftliche Gaufest, das am 20. d. M. in unserer Oberamtsstadt abgehalten werden wird, verspricht ein sehr ansehnliches zu werden.

Neuenbürg. Wir machen unsere Leser auf die mit dem 16. September eintretenden Aenderungen

des Enzthal-Fahrplans (siehe nächstes Blatt) aufmerksam.

Darnach fallen aus:
in der Richtung Wilddad-Pforzheim:
die Züge
142 ab Wilddad 2. 50. an Pforzheim 4. 10
144 ab " 5. 40 an " 6. 30
an deren Stelle tritt:
Zug 142 ab Wilddad 4. 50, ab Neuenb. 5. 48
an Pforzheim 6. 15.
In der Richtung Pforzheim-Wilddad fallen aus:
die Züge:
139 ab Pforzheim 1. 55 an Wilddad 2. 40
141 ab " 4. 30 an " 5. 23
an deren Stelle tritt:
Zug 139 ab Pforzh. 1. 55, ab Neuenb. 2. 21
an Wilddad 2. 55.

Auf der Nagoldbahn tritt die einzige Aenderung ein:
Zug 184 ab Pforzheim 2. 5, an Calw 3. 10
und ab Calw 3. 15
geht nur noch an Sonn- und allgemeinen Feiertagen weiter nach Teinach, wo er 3. 21 anlangt.

In den Herrenalber Postverbindungen fallen mit dem 16. Sept. folgende Fahrten aus:
Neuenbürg-Herrenalb:
aus Neuenbürg 10. 40 in Herrenalb 1. 55
aus Herrenalb 2. 45 in Neuenbürg 5. 50
Ettlingen-Herrenalb:
aus Ettlingen 7. 35 in Herrenalb 11. -
aus Herrenalb 4. 40 in Ettlingen 7. 25
Gernsbach-Herrenalb:
statt 1. 25 aus Gernsb. in Herrenalb 3. 15
tritt 9. 45 " " 11. 55
statt 7. 15 aus Herrenalb in Gernsbach 9. -
tritt 6. 30 " " " 8. 15.
je vormittags.

Neuenbürg, 12. Sept. Kartoffelmarkt. Kastatter rote 2 M 70 S. weiße 2 M 80 S pr. Ztr.

D e s t e r r e i c h.

Nicht weniger als acht Menschen sind diesen Sommer in Wien der Hundswut zum Opfer gefallen.

S c h w e i z.

In dem geheimnißvollen Anarchisten, der in Basel sitzt, glaubt man jenen gefährlichen Unbekannten festgenommen zu haben, der mit Sellmacher und Genossen an den Raubmorden in Straßburg, Stuttgart und Wien beteiligt war.

Graubünden. Der kleine Rat verbot bei Eröffnung der Jagdsaison das Erlegen weißer Gemsen, welche sich in letzter Zeit hin und wieder auf den Bergen blicken ließen.

A u s l a n d.

Wie dem Dtsch. Tagebl. von Neapel telegr. gemeldet wird, wurden dort gestern über 1000 Erkrankungen und etwa 450 Todesfälle an Cholera gezählt. Vor dem Königsschloß erkrankte eine Schildwache, im Palast selbst 4 Personen. Trotzdem besucht der König furchtlos die schmutzigsten Stadtteile, wo die Seuche am meisten wüthet.

Miszellen.

Geprüfte Herzen.

Novelle von F. Stöckert.

Die Hochzeitsgäste hatten die festlichen Räume im Hause des Professor Röder verlassen, es war leer und still darin geworden und jene malerische Unordnung, die nach einem beendeten Festmahl zu herrschen pflegt, machte sich auch hier jetzt breit und drückte dem Ganzen seinen Stempel auf. Leere Weinflaschen, halbgeleerte Gläser, zerdrückte Servietten lagen und standen in wüster Unordnung auf der Hochzeitstafel herum. Die Blumen in den Vasen hingen die welken Köpfe und auf dem weißen Damastgedeck sah man hie und da die Spuren verschütteten Rotweins, den Schrecken aller Hausfrauen.

Dienstbare Geister liefen geschäftig hin und her, dann und wann einen verwunderten fragenden Blick auf einen noch anwesenden Herrn werfend, der mit ver-

drießlicher Miene am Fenster lehnte und auf die Straße hinunter starrte.

Ein Wagen stand dort vor der Hausthür, die feurigen Rappen davor scharren ungeduldig auf dem holprigen Pflaster und der Kutscher knallte von Zeit zu Zeit mit der Peitsche.

Der elegante Landauer sollte das junge Ehepaar nach Feldheim, dem nur wenige Meilen entfernten Gute des Amtmann Wellbach, so hieß der junge Ehemann, den wir hier ungeduldig am Fenster lehnen sehen, bringen.

Die Fahrt in den duftigen Sommerabend hinaus, an der Seite der jungen lieblichen Frau, hatte er sich so schön ausgemalt und nun bereute er es fast schon, daß er nicht die schnelle Fahrgelegenheit mit der Bahn vorgezogen. Lilli, seine junge Frau, hätte dann wenigstens pünktlich sein und dem Abschied von Eltern und Geschwistern längst ein Ende machen müssen.

Hatte sie über den Trennungsschmerz seiner ganz vergessen, wie er in Sehnsucht und verzeihlicher Ungeduld hier ihrer harrete?

Seine Miene wurde von Minute zu Minute finsterner, ein paarmal stampfte er zornig mit dem Fuß auf und jetzt verließ er endlich nach langem Warten heftigen Schritts das Zimmer, die Thüre donnernd hinter sich zuwerfend, so daß die Gläser und Flaschen auf der Tafel klirrten und die mit dem Abräumen beschäftigten Dienboten sich bedeutungsvolle Blicke zuwarfen.

„Die arme junge Frau! Solch ein Wütrich von Mann!“ jammerte Betty, das Hausmädchen.

„Nun ich dachte, er hätte lange genug gewartet,“ erwiderte der engagierte Lohndiener, „mein Geduldsfaden wäre auch schon längst gerissen.“

„Es ist entsetzlich, was die Ehe für Tyrannen aus den Männern macht,“ hauchte Betty wieder, dabei aber doch einen freundlichen Blick verstohlen auf den stattlichen Lohndiener werfend, der wohlgefällig an seinen Bartkoteletten zupfte.

„Sind wir nicht die Herren der Schöpfung,“ sagte er mit Pathos und je eher das eine Frau einsieht, je besser ist es für beide Teile!“

Wellbachs Geduld war allerdings aus gutem Grunde erschöpft. Der Wagen konnte unmöglich noch länger warten, sonst kamen sie vor anbrechender Dunkelheit nicht nach Feldheim und dort waren, das wußte er, große Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet. Für Lilli war das alles neu und überraschend, er sah im Geiste schon ihr strahlendes erröthendes Gesichtchen bei der feierlichen Ansprache des Verwalters und dem Gesang der Dorfjugend. Und dann, wenn das alles vorüber, würde er sie durch die weiten Räume seines Hauses führen, wo er alles aufs Schönste für die geliebte kleine Frau hatte einrichten lassen.

So hatte er vorhin gedacht und geträumt, doch jetzt war es vorbei mit diesen Träumen. Finster blickten seine blauen Augen und auf seinen Lippen schienen zornige Worte zu schweben, als er jetzt schnellen Schrittes durch den Korridor eilte. Einen Moment blieb er zögernd an der Thür des Hinterzimmers stehen,



in welchem die ganze Familie des Professors versammelt schien.

Niemand schien ihn zu bemerken, als er über die Schwelle trat.

„Das sind die Folgen Deiner unvernünftigen Erziehung!“ vernahm er beim Eintreten die zornige Stimme seines Schwiegervaters, die sich allem Anschein nach gegen dessen Gemahlin richtete. „Immer hast Du Billi als Kind behandelt, ihrer älteren Schwestern wegen und nun haben wir die Bescheerung! Billi steh endlich auf und kleide Dich um!“ wandte sich jetzt der zürnende Vater an seine jüngste Tochter. „Fritz muß ja eine wahre Engelsgebild haben, ich an seiner Stelle wäre schon längst hier und machte der Sache energisch ein Ende.“

(Fortsetzung folgt.)

Meine Tochter Doerthe wohnt Nummer 19.

Novelette von Julius Dugern,
(Schluß).

Mittlerweile waren wir in eine der allerentferntesten Gegenden von Berlin an den Ostbahnhof gelangt, und ich wollte eben wieder umkehren und meinen Plan mit dem Wachtlokal ausführen, als ich die Frau bedauern hörte, daß sie ihre Schnupftabaksdose zu Hause gelassen habe, aber ihre Tochter habe ihr geschrieben, sie würde von ihrem Manne eine neue Dose mit dem allerbesten Schnupftabak erhalten, und die habe ich auch, Herr Offizier, fuhr die lebhafteste Frau fort, indem sie eine niedliche Dose von Papier mache aus dem Sack zog und mir präsentierte. Sehen Sie nur bei der Laterne, welch' schönes Paar darauf ist, sie küssen sich und die Frau hat ein Kindchen auf dem Schoße, und mein Schwiegerjohn jagte, das solle er und seine Frau und mein zukünftiger Entel sein, ach, er ist ein zu lieber Mensch, mein Schwiegerjohn, mir eine so schöne Dose zu schenken, die meine war nur von Baumrinde!“ „Ja, war denn der dortige Tabak besser, liebe Frau, weil Sie bedauern, Ihre alte Dose nicht mitgenommen zu haben?“ schaltete ich ein. „Nein, der Tabak ist so gut, wie ich ihn noch nie in meinem Leben geschmupft hatte, entgegnete sie, aber es ist wegen der Adresse meiner Kinder, die stand auf dem Zettelchen, welches ich in meine Dose gelegt hatte, und die ich zu Hause lieh!“

In meiner Freude packte ich das alte Weibchen bei den Schultern, daß sie ordentlich zusammenschrak. „Sie haben die Adresse, liebe Frau?“ rief ich froh erregt aus, denn nun hatte ich doch Aussicht, die unglückliche Sucherei beendet zu sehen, zu gleicher Zeit hörte ich auf dem Ostbahnhof das erste Signal zum Abgang des Zuges. ergriff die Frau beim Arme und zog sie nach dem Bahnhof. „Haben Sie Geld bei sich?“ fragte ich die alte Seele. „Nicht einen Pfennig“, entgegnete sie. „Doerthe hat alles weggeschlossen, es soll so schlechte Menschen in Berlin geben.“

„Mitunter gibt es deren“, war meine Entgegnung, „aber hin und wieder sind auch gute darunter, jetzt will ich Ihnen etwas sagen, Sie müssen mit diesem Zuge wieder nach Hause gehen, in kurzer Zeit sind Sie in Fangschleufe, wo Sie ja her-

kamen. Haben Sie Ihren Zimmerschlüssel bei sich?“

„Den habe ich der Nachbarin anvertraut“, entgegnete sie, „die ist zuverlässig und nimmt nichts weg.“

„Wird Ihnen aufgemacht, wenn Sie so spät nach Hause kommen?“

„Gewiß, Herr Offizier, aber warum soll ich nach Hause, wir werden meine arme Doerthe schon finden.“

„Ohne die Adresse sicher nicht, liebe Frau, seien Sie vernünftig und fahren Sie nach Hause. Ich werde Ihnen ein Retourbillet besorgen, und Sie dem Schaffner empfehlen. Morgen früh begeben Sie sich mit dem Zug, welcher um 7 Uhr abgeht, auf die Eisenbahn, nehmen ja Ihre Schnupftabaksdose mit der Adresse Ihrer Tochter mit und fahren hierher; ich werde Sie hier erwarten und zu Ihrer Tochter bringen.“

Nach hatte ich ein Billet nach Fangschleufe genommen, meine Alte in einen Waggon befördert und dem Schaffner anempfohlen, sie an dem Orte herauszulassen, denn das arme müde Frauchen wäre im Stande gewesen, auf der kurzen Strecke einzuschlafen; heute Morgen ging ich nun um 1/28 Uhr auf den Bahnhof, meine Alte saß schon meiner wartend, freudestrahlend auf der Bank und hielt mir triumphierend ihre Schnupftabaksdose entgegen, in welcher sich die ominöse Adresse befand, ich las: „Paul Poffansky, Bahnhofstraße Nr. 19“ und transportierte mein gutes, altes Weibchen zu ihren Kindern, der Mann war, nachdem er die Mutter während der ganzen Nacht gesucht hatte, wieder auf die Suche gegangen, da es Sonntag war, die Tochter hatte dicke, verweinte Augen und empfing uns mit einem Freudenschrei, bald kam auch Herr Poffansky zurück, und es war eine Freude, zu sehen, wie die jungen Leute die alte Frau hätschelten, ich mußte mit Ihnen frühstücken, was ich auch annahm, und wir rechneten aus, daß die arme Seele sechs Stunden hin- und hergelaufen war. Mein Jahrgeld ließ ich mir wieder ersetzen, sonst aber habe ich nichts angenommen, habe ich doch durch die alte Frau, nach so viel Traurigen und Unangenehmen, was wir Schutzleute durchzumachen haben, auch einmal wieder eine recht schnurrige Geschichte erlebt.

Paul I. von Rußland schlummerte einst nach Tische im Sessel am offenen Fenster seines Lustschlosses in Gatschina. Es war sehr heiß. Im Nebengemach, saßen einige Hofdamen und sprachen leise. Ein junger, feder, bei den Damen sehr beliebter Gardeoffizier schaute im Vorübergehen zu ihnen hinein und wollte eine Unterredung beginnen. Sie zeigten auf das Nebenzimmer und ersuchten ihn, leise zu reden. Er winkte und flüsterte: „Ich werde einen Spaß machen, verrätet mich nicht.“ Sich dann nach allen Richtungen vorsichtig umsehend, ob kein Unberufener in der Nähe, schlich er zum Fenster des Nebenzimmers und ließ dort plötzlich mit Stentorstimme den Ruf der Wachen „Fluschai“ hören. Dann sprang er ins Gebüsch und verschwand. Der Kaiser fuhr aus dem Schlafe und geriet in den größten Zorn. Das Verhör

der Hofdamen ergab kein Resultat; sie erklärten, daß sie den Störenfried nicht bemerkt. Der Zar ließ den Schloßkommandanten kommen und befahl, den Schuldigen in einer Stunde herbeizuschaffen. Der Kommandant gab sich die größte Mühe, doch die Ermittlung des Missethätters war vergebens. Was thun? In seiner Angst ließ er endlich einen jungen Soldaten, der ihm als besonders verwegen bekannt war, zu sich zu rufen und bot ihm zweihundert Rubel, wenn er vor dem Herrscher bekenne, der Schreier gewesen zu sein. Zener überlegte, daß man für diese Summe schon eine Anzahl Knutenhiebe in den Kauf nehmen könnte, und erklärte sich zu dem Verlangten bereit. Genau nach einer Stunde führte man ihn dem Kaiser vor. Dieser hatte inzwischen den Befehl fast vergessen, sein Zorn war veriraucht. Er sah den Soldaten an und sagte schmunzelnd: „Hat tüchtig geschrien, süperbe Stimme; gebt ihm dreihundert Rubel.“

Die Veilchenzucht in Potsdam dürfte in diesem Winter größere Dimensionen annehmen. Es gibt dort Gärtner, welche 20,000 Töpfe stehen haben, von denen gegen 50000 in Blüte gehalten werden. Auch in Charlottenburg, Pankow und Weißensee werden viele Veilchen gezüchtet. Die kunstreiche Hand des Gärtners hat selbst Veilchenbäume, von palmenartigem Ansehen, zu erzielen vermocht, die im Frühjahr durch ihre schöne Blätterkrone, sowie durch ihre auffallende Blütenentwicklung einen besonders reizenden Anblick gewähren.

Unter den Holzgegenständen, die kürzlich in einem Brunnen vor dem Römerkastell Saalburg bei Homburg gefunden wurden, befanden sich auch altrömische eichene Faßdauben und Böden. Einem Küfermeister ist es nun gelungen, ein Fäßchen wieder vollständig zusammenzusetzen, dasselbe bildet nunmehr einen hochinteressanten Gegenstand des Saalburgmuseums. Setzt man auch die Entstehung dieser Arbeit in die letzte Zeit der Anwesenheit der Römer auf der Saalburg, so hat das Fäßchen, das, was Form und Ausführung anbelangt, unsern heutigen Küferarbeiten entspricht, immerhin ein Alter von nahezu 1700 Jahren.

(Ein gewissenhafter Kellner.) Zwei Gäste treten in ein Restaurant und lassen sich an verschiedenen Tischen nieder. „Kellner“, ruft der erste, „bringen Sie mir eine Portion Schellfisch!“ — „Mir gleichfalls“, ruft der zweite Gast, „aber gut und frisch, hören Sie wohl, Kellner!“ Der gewissenhafte Kellner eilt an das unmittelbar zwischen den beiden Schellfisch-Freunden befindliche Sprachrohr und ruft in die Küche hinunter: „Zwei Schellfisch, Einer davon gut und frisch!“

(Aus der militärischen Praxis.) Unteroffizier: Was macht der Soldat, wenn er von einer übergroßen Zahl Feinde angegriffen wird. — Soldat: Kehrt.

Antwort auf die Frage in Nr. 146:
Einen nassen Badeschwamm.